

Report

Train-the-Trainer Workshop

04. – 06. November 2016

Caritas Tagungszentrum

Wintererstraße 17-19

79104 Freiburg

Protokoll: Katja Söltenfuß



Diese Veranstaltung wurde finanziell durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und AvenToura unterstützt. Für den Inhalt des Berichts ist allein ECPAT Deutschland e. V. verantwortlich. Das Dokument gibt nicht den Standpunkt des BMFSFJ wieder.



Inhaltsverzeichnis

1. Train-the-Trainer Seminar 2016	2
2. Begrüßung	2
3. Neue Täterprofile und Trends	3
3.1 Global Study zur sexuellen Ausbeutung von Kindern auf Reisen und im Tourismus	3
3.2 Studie – Fokus Vormundschaften. Ein Bericht zur Situation von minderjährigen Opfern von Menschenhandel in Deutschland	4
3.3 Studie - Viele Fälle – wenig Verurteilungen? Sexuelle Ausbeutung von Kindern im Ausland durch deutsche Täterinnen und Täter.....	4
3.4 Risikoanalyse – Risiko für geflüchtete Kinder, Opfer von sexueller Gewalt zu werden und daraus resultierende Schutzmaßnahmen	5
4. Rechtliche Änderungen	6
5. Einführung in den Umgang mit Konflikten	7
6. Jahresrückblick	9
7. Das Werkstattcafé	9
7.1 TZI Themenzentrierte Interaktion	9
7.2 Methodensammlung am Beispiel eines Schulungsablaufs	10
7.3 Methodenkarussell.....	11
7.3.1 www.nicht-wegsehen.net – Die Meldeseite klug bewerben	11
7.3.2 Professionelle Nutzung von Audio-visuellen Medien	12
7.3.3 Neue Schulungsformate	13
7.3.4 Aktuelle Studien?! Neue Schulungsinhalte	13
7.3.5 Kinderschutz-Policy in Institutionen und Unternehmen.....	14
7.4 Feedback zum Werkstattcafé	15
8. Austausch in den Arbeitsgruppen	16
8.1 Trainer_innen in touristischen Ausbildungsstätten	16
8.2 Trainer_innen im Bereich Handel mit Kindern.....	17
8.3 Unternehmen im Bereich Tourismus	18
9. Stimmbildung	20
10. Abschluss und Evaluation	20

1. Train-the-Trainer Seminar 2016

Seit nun 10 Jahren veranstaltet ECPAT Deutschland den jährlichen Train-the-Trainer Workshop. In diesem Jahr fand der Workshop vom 04. - 06. November wieder im Tagungszentrum der Caritas in Freiburg statt. Knapp 35 TN aus den Bereichen Tourismus, Polizei, Pädagogik und Nichtregierungsorganisationen aus Deutschland und Österreich nahmen an der Veranstaltung teil. Neben aktuellen Umsetzungsbeispielen von Kinderschutz im Tourismus, neuen Erkenntnissen aus nationalen und internationalen Studien, Themen wie Kinderhandel sowie unbegleitete minderjährige Flüchtlinge, nahm insbesondere die Vertiefung von methodischen Grundlagen einen wichtigen Teil der Veranstaltung ein. Ein Ziel dieser Veranstaltung ist neben der inhaltlichen und methodisch-didaktischen Fortbildung das Zusammentragen und Erläutern aller verwendeten und neuen Methoden in einer Präsentation im Powerpoint Format¹.

Parallel fand, ebenfalls von ECPAT Deutschland organisiert, ein internationaler Train-the-Trainers-Workshop statt.



2. Begrüßung

Carlota Harmsen und Valerie Sylla begrüßten die TN des diesjährigen Train-the Trainers² und führten in das Programm ein. Neben Themenschwerpunkten und Zielen erläuterten sie die Rahmenbedingungen der Veranstaltung.

Damit die TN sich untereinander kennenlernen, wurde die Methode *Schlüssel* [Methoden] ausgewählt.

¹ LogIn Bereich

² Im nachfolgenden ToT genannt

3. Neue Täterprofile und Trends

Was sagen aktuelle internationale und nationale Studien?

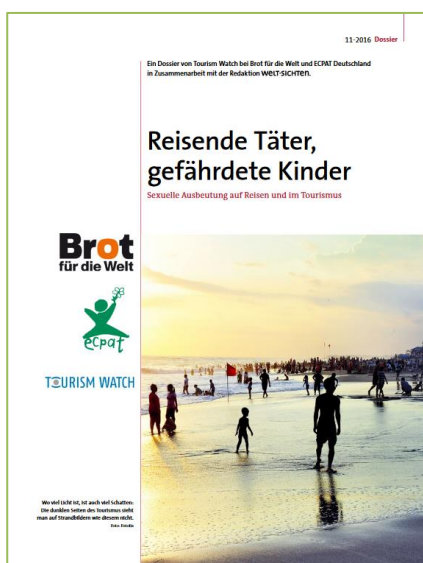
3.1 Global Study zur sexuellen Ausbeutung von Kindern auf Reisen und im Tourismus

Referentin: Mechtild Maurer

Inhaltlich: Die Global Study zur sexuellen Ausbeutung von Kindern auf Reisen und im Tourismus von ECPAT International wurde nach zweijähriger Durchführung am 12. Mai 2016 veröffentlicht. Umfangreiche Informationen zur Studie sind auf der Seite <http://globalstudysectt.org/> und im Weltsichtendossier „Reisende Täter, gefährdete Kinder“ (2016)³ einzusehen. Die zentralen Ergebnisse der Studie sind folgende:

- Anstieg von SECTT in der zunehmend globalisierten und vernetzten Welt
- Zunahme von Gelegenheiten für kriminelles Verhalten auf Reisen und im Tourismus aufgrund von erhöhtem Reiseaufkommen und neuen Formen des Tourismus
- Kein Land ist immun, sowohl Entwicklungsländer als auch Industriestaaten sind betroffen
- Neue und komplexe Täterprofil - zunehmend einheimische Reisende und „Gelegenheitstäter“
- Weiterhin Straffreiheit wegen mangelnder Meldung und unzureichendem Zugang zur Justiz, mangelnde Koordination zwischen Behörden sowie Anonymität des Internets
- Alle Kinder sind gefährdet, jedoch besondere Gefährdung von Kindern, die Minderheiten angehören oder auf der Straße leben
- Fehlendes schützendes Umfeld für Kinder

Methodik: Mechtild Maurer hat bei der Vorstellung der Global Study drei unterschiedliche Methoden verwendet (vgl. 1) – 3) hier im Anschluss). Alle Methoden stellen eine gute Möglichkeit dar, um wissenschaftliche Fakten spannend darzustellen bzw. Thesen zu untermauern. Das Einsetzen unterschiedlicher Darstellungsformen ermöglicht auch eine Abwechslung zugunsten der TN.



1) Vorstellung der Website <http://globalstudysectt.org/>

2) Videospot: Speak Out

Zu finden im LogIn-Bereich und auf der Homepage von ECPAT DE und Int. mit und ohne deutsche Untertitel. Das Video eignet sich auch gut für den Einstieg in eine Schulung

3) Podcast von Brot für die Welt

Interview mit Antje Monshausen

Zu finden <http://ecpat.de/index.php?id=319>

4) Weltsichten Dossier – wissenschaftliche Ausbereitung

Als Print und PDF verfügbar

<http://ecpat.de/index.php?id=402#c2004>

³ Anhang 2

3.2 Studie – Fokus Vormundschaften. Ein Bericht zur Situation von minderjährigen Opfern von Menschenhandel in Deutschland

Referentin: Jana Schrempp

Inhaltlich: Die Studie „Fokus Vormundschaft. Ein Bericht zur Situation von minderjährigen Opfern von Menschenhandel in Deutschland“⁴ wurde im November 2016 veröffentlicht und spiegelt die Situation von minderjährigen Opfern von Menschenhandel in Deutschland und die Rolle von Vormündern von betroffenen minderjährigen Flüchtlingen wieder und zeigt deutlich, dass viele Kinder, die möglicherweise Opfer von Menschenhandel wurden, nicht identifiziert werden. Die Studie entstand im Rahmen des von der EU geförderten Projektes „Reinforcing Assistance to Child Victims of Trafficking“, kurz: ReACT, welche durch das Programm „Rechte, Gleichstellung und Unionsbürgerschaft“ der Europäischen Union kofinanziert wird. Sie wurde am 10. November 2016 bei einem parlamentarischen Frühstück vorgestellt.

Um einen Vergleich der Situation von betroffenen Kindern herzustellen, wurden für den internationalen Report Experteninterviews in den fünf europäischen, am Projekt beteiligten, Ländern mit Blick auf die Rolle der Vormünder und Anwälte durchgeführt. Dieser internationale Report „[Better support, better protection](#)“ wurde im Januar 2017 veröffentlicht.

Methodik: Jana Schrempp hat bei der Vorstellung der nationalen ReAct-Studie folgende unterschiedliche Methoden verwendet:

- 1) Vortrag mit Tipps: Beim fokussierten Lesen/ bei fokussierten Recherche im PDF z.B. mit Schlagwörtern arbeiten.
- 2) Schriftliche und farblich ansprechend bunt gestaltete Veranschaulichung von zentralen W-Fragen am Flipchart (Was? Wer? Wann? Wie? Wozu? Weshalb? ...)

3.3 Studie - Viele Fälle – wenig Verurteilungen? Sexuelle Ausbeutung von Kindern im Ausland durch deutsche Täterinnen und Täter

Referentin: Mechtild Maurer

Inhaltlich: Die Studie wurde am 16. Juli 2016 veröffentlicht und basiert auf Recherchen in Deutschland, Kambodscha und Vietnam. Sie zeigt Lücken in der Strafverfolgung von Fällen von sexuellem Missbrauch von Kindern im Ausland durch deutsche Täter_innen auf sowie Defizite im Opferschutz und der Unterstützung ausländischer Opfer. Bisher sind nur 38 Verfahren in Deutschland bekannt bzw. genannt worden, bei welchen Täter_innen für Straftaten im Ausland verurteilt wurden. Im Zuge der Präsentation ging Mechtild Maurer auch auf die Bedeutsamkeit der Meldeplattform www.nicht-wegsehen.de ein. Sie erläuterte dabei die Funktion von ECPAT als Zwischenstelle/mit Vermittlungsposition und dass mehr Meldungen auf der Plattform eingehen, wenn zuvor entsprechende Werbung geschaltet wurde. Sie betonte auch, dass eine niedrigschwellige Meldemöglichkeit (wie diese Plattform) sehr wichtig und wirksam sei. Die internationale Zusammenarbeit erweist sich allerdings teilweise als sehr schwierig, da Sprachbarrieren und unterschiedliche Vorschriften bei Vernehmungen und Beweissicherung den Prozess erschweren. Die Justiz im In- und Ausland sei zudem nicht gut sensibilisiert und verfügt zum Teil nicht über relevantes Wissen wie bspw. die Opferentschädigung.

⁴ Anhang 3

Methodik: Mechtild Maurer hat die Studie anhand einer klassischen Präsentation vorgestellt. Der Vorteil einer klassischen Präsentation ist die Übermittlung von Fakten auf sachlicher Ebene.

3.4 Risikoanalyse – Risiko für geflüchtete Kinder, Opfer von sexueller Gewalt zu werden und daraus resultierende Schutzmaßnahmen

Referentin: Mechtild Maurer

Mechtild Maurer referierte zum Thema „Gefährdung auf der Flucht“. In diesem Zuge stellte sie auch die neue Studie, deren Ergebnisse, den methodischen Vorgang und Handlungsmöglichkeiten vor (voraussichtliche Veröffentlichung im März 2017)⁵. Bisher gibt es keine bundesweit einheitlichen Statistiken zu Kindern und Jugendlichen, die von sexueller Gewalt betroffen sind bzw. eine exakte Auskunft über die Anzahl an betroffenen minderjährigen Geflüchteten. Es wurden umfangreichst im Rahmen der Risikoanalyse Studien ausgewertet und damit sicher eine der aktuellsten und umfanglichsten Listen, die es zu diesem Themenbereich gibt (nat. und int.) erstellt. Zur Methodik: Neben Literaturlaufarbeitung, Expert_inneninterviews und Expertengruppen mit Jugendlichen (Peer Review) wurden vorläufige Ergebnisse vor Expert_innen zur Diskussion gestellt. Mit Hilfe der Resilanz-Methode wurden Jugendliche nur indirekt zu ihren Erfahrungen befragt. Die Ergebnisse zeigen, dass minderjährige Geflüchtete überwiegend sexuelle Gewalt erlebt haben. Folgende zentrale Erkenntnisse erläuterte die Referentin:

Lage in Deutschland und die Vulnerabilität:

- Die Art der Unterbringung bedingt die Vulnerabilität von Kindern.
- Besonders schutzbedürftigen Personen werden nicht identifiziert, es sind z. B. nicht nur Mädchen betroffen. Es war im Zuge der Analyse nur möglich, Jungen zu befragen. Diese äußerten jedoch, dass das Risiko, von sexueller Gewalt betroffen zu sein, für Mädchen sowie für Angehörige von Minderheiten viel höher sei.
- Lückenhafte Anwendung des Clearingverfahrens
Medizinische Untersuchungen zur Altersfeststellung sind nicht adäquat und in Frage zu stellen. Studien hierzu sind bislang nur an europäische und amerikanische Lebensbedingungen von Heranwachsenden angepasst. So können sich Wachstumsfugen etc. evtl. anders entwickeln unter dem Einfluss von Hunger, Krieg und einer anderen Ernährung.
Handlungsoption: Das Alter eines geflüchteten Kindes im qualifizierten Gespräch herausfinden.
- Standardisierten Verfahren zur Ermittlung und Bestimmung des Kindeswohls sind inexistent. Bspw. kinderspezifische Fluchtursachen spielen bisher im Asylantrag keine Rolle (Bsp.: die Angst, dass die Tochter missbraucht wird, als Fluchtursache).
- Geflüchtete Kinder werden nicht systematisch angehört.
- Defizite bezüglich Vormundschaft und rechtlicher Vertretung, große Lücken in der Zuweisung einer Vormundschaft. Es ist schwierig und langwierig, jemanden zu finden (länger als die Gesetzesvorgaben).
- Sozialleistungen und Hilfen werden nicht ausreichend angewendet.

⁵ Anhang 4

Schlussfolgerungen:

- Bestehende Schutzlücken sind ein Risiko, z. B. können Kinder so in die Ausbeutung, für strafbare Handlungen und Extremismus rekrutiert werden.
- Kinderschutz allein genügt nicht – es besteht ein weiterer Bedarf an Prävention- und Empowerment-Angeboten
- Investitionen in eine Strukturreform, die Kinderrechte fördert, Behörden und Fachkräfte entlastet, Verantwortlichkeit stärkt und kosteneffizient ist

Weitere Erkenntnisse:

- Mädchen erfahren in der Regel alle auf dem Fluchtweg sexuelle Gewalt. Besonders Mädchen aus dem afrikanischen Raum.
- Es wird versucht Gruppen systematisch zu trennen, da so mehr Profit gemacht werden kann. Reisen im Familienverbund oder festen Gruppen würde ein mehr an Sicherheit für Kinder bedeuten.

Methodik: Mechtild Maurer hat die Studie anhand einer klassischen Präsentation vorgestellt. Der Vorteil einer klassischen Präsentation ist die Übermittlung von Fakten auf sachlicher Ebene.

4. Rechtliche Änderungen

Referent: Harald Lühns, Kriminalhauptkommissar und stellv. Leiter des Fortbildungsinstituts - Polizei Bremen

Harald Lühns erläuterte wichtige rechtliche Änderungen in Bereich Sexualstrafrecht.⁶ Änderungen gab es in den Bereichen:

- § 177 StGB Sexueller Übergriff, sexuelle Nötigung; Vergewaltigung
Abs. 1: „gegen den erkennbaren Willen“ (Nein heißt Nein)
→ vorher: Es mussten viele Elemente zusammenkommen, um eine Vergewaltigung zu belegen.
→ aktuell: Es steht immer noch Aussage gegen Aussage, aber der Wille der Opfer soll gestärkt werden durch:
Abs. 2, Nr.3: „(...) der Täter ein Überraschungsmoment ausnutzt, (...)“
Abs. 2, Nr.4: „(...) der Täter eine Lage ausnutzt, in der dem Opfer bei Widerstand ein empfindliches Übel droht (...)“
 - § 184i StGB: Sexuelle Belästigung
Abs. 1: „Wer eine andere Person in sexuell bestimmter Weise körperlich berührt und dadurch belästigt, (...)“
→ eingeführt in Zusammenhang mit Köln/Silvester.
 - § 184j StGB Straftaten aus Gruppen
Abs. 1 „Wer eine Straftat dadurch fördert, dass er sich an einer Personengruppe beteiligt, die eine andere Person zur Begehung einer Straftat an ihr bedrängt (...), wenn von einem Beteiligten der Gruppe eine Straftat nach den §§ 177 oder 184i begangen wird (...)“
→ Gesetzesänderung kommt den Opfern entgegen, da „Ausreden, nicht mehr so leicht akzeptiert werden sollten“.
- Änderungen im Sexualstrafrecht zum Nachteil von Kindern erfolgten nicht

⁶ Anhang 5

- Gesetz zur Verbesserung der Bekämpfung des Menschenhandels und zur Änderung des Bundeszentralregistergesetzes sowie des Achten Sozialgesetzbuches
→ Gesetzeslage in Deutschland wurde an das internationale Recht angepasst im Bereich Menschenhandel, Zwangsprostitution und Zwangsarbeit
→ Eine Änderung fast aller Tatbestände, die sich auf Menschenhandel/Ausbeutung beziehen, wurde vorgenommen.
- KrimZ (Kriminologische Zentralstelle e. V., Forschungs- und Dokumentationseinrichtung des Bundes und der Länder)
Studie zur Verurteilungsrate: Gründe für Einstellungen bzw. für freisprechende Urteile in Fällen sexueller Gewalt. Studie derzeit in Arbeit, weitere Informationen sind hier zu finden:
<http://www.krimz.de/forschung/strafverfolgung/einstellungen-und-freisprueche-bei-sexueller-gewalt/>

5. Einführung in den Umgang mit Konflikten

Referent: Henk Göbel, HILFE-FÜR-JUNGS e.V. Projekt Berliner Jungs – Prävention und Intervention für Jungen bei sexueller Gewalt

Wie können Konflikte entstehen? – vom Plenum ergänzt

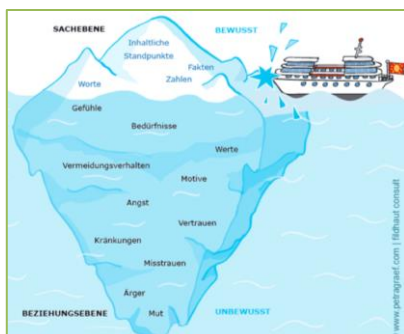
- Unterschiedliche Erwartungshaltung von allen Beteiligten einer Diskussion
- Innerer Interessenkonflikt
- Unterschiedliche Sichtweise/Haltung zu einem Thema, Meinungsverschiedenheiten
- Wann entsteht ein Konflikt? Erst, wenn man nicht zusammenfindet?
- Konflikte sind nicht nur negativ, sie können auch gut und produktiv sein

Die **Konflikteskalation** nach Friedrich Glasl stellt ein Modell zur Verfügung, um Konflikte zu analysieren. Aus der Analyse können sich angemessene Reaktionen ergeben. Das Modell hat neun Stufen, welche sich in drei Ebenen mit jeweils drei Abstufungen unterteilt.

In der ersten Ebene können beide Konfliktparteien noch gewinnen (Win-Win). In der zweiten Ebene verliert eine Partei, während die andere gewinnt (Win-Lose) und in der dritten Ebene verlieren beide Parteien (Lose-Lose).⁷

Wie könnte eine Eskalation verhindert werden?

Eskalationsstufe I	Eskalationsstufe II	Eskalationsstufe III
1) Verhärtung	4) Images und Koalition	7) Begrenzte Vernichtung
2) Polarisierung und Debatte	5) Gesichtsverlust	8) Zersplitterung
3) Taten statt Worte	6) Drohstrategien	9) Gemeinsam in den Abgrund



Zu beachten ist, dass ein Team einen Konflikt hat, sobald eine/r des Teams einen solchen verspürt. Je nach Stufe ist es ratsam ein Gespräch zu führen und über den Grund des Konfliktes zu sprechen oder sich auf Augenhöhe zu treffen und zu versuchen, eine Machtbalance herzustellen. Manchmal ist es gut, einen Perspektivwechsel einzunehmen und die Situation aus der Sicht

⁷ Anhang 6

des anderen zu betrachten oder während des Konfliktes eine Auszeit zu nehmen, durchatmen, damit jeder für sich in Ruhe darüber nachdenken kann. Wenn der Konflikt zu verstrickt ist, könnte eine Person von außen involviert werden, die versucht, die Situationen zu deeskalieren.

Ein Konflikt ist vergleichbar mit einem Eisberg. Paul Watzlawick hat folgendes Modell aufgestellt: Nur der kleinere Teil an der Oberfläche ist sichtbar und im Bewusstsein der Beteiligten. Viele Gefühle bleiben auf dem ersten Blick versteckt im Untergrund. Deshalb ist die Konfliktlösung so schwierig. Je mehr von den unsichtbaren Zusammenhängen ans Licht kommen, desto besser verstehen die Beteiligten den Konflikt, sich selbst und die andere Person. Und desto leichter fällt die Lösung.

Ergebnisse aus Plenum mit Ergänzung von ECPAT

Konfliktpotenziale	Konfliktvermeidung
Entstehung und Lösung von Konflikten ist direkt mit dem kulturellen Hintergrund von Personen / einem Land / etc. verlinkt; ein Konflikt (Umgang/Lösung) wird's entsprechend unterschiedlich gehandhabt	Tipps: sich interkulturell vorbereiten und soziokulturelle Bedingungen mit berücksichtigen, Erfahrungen zusammentragen
Verhalten der Zielgruppe (z.B. ruhig, laut, unaufmerksam u.a.)	Wiederholt freundlich um Aufmerksamkeit und Ruhe bitten, sich in der Nähe der störenden TN aufhalten, störende TN ins Gespräch einbeziehen/eine spezifische Aufgabe geben, nach dem Grund der Unruhe fragen, TN freundlich die Gelegenheit geben, die Schulung zu verlassen
Art der Wertschätzung seitens Ausbildungsstätte und Ansprechpartner	Im vorherigen Gespräch vereinbaren, ob ein Ansprechpartner vor Ort ist und ob eine Begrüßung oder ggf. Einführung stattfindet.
Abwehrhaltung von Institutionen/Organisationen den Trainer_innen gegenüber: Wenn Hochschule kommuniziert, dass sie die Schulung auch schon selber halten könne.	Tipp: Informationen selektieren und immer auf den neusten Stand bleiben.
Betroffenheit von TN in einer Schulung	Sicherstellen: wo ist meine Grenze, Wie gehe ich mit (extremen) Gefühlen der TN um? Liste mit regionalen Beratungsstellen mitbringen
Vorwissen seitens der TN verfehlt	eine gute Vorbereitung schließt mit ein, Informationen über das Vorwissen der Zielgruppe einzuholen

Weitere Tipps zur Vermeidung von Konflikten

- Alle Beteiligten sollten das „Gesicht wahren“ dürfen (auf Sach-und Ich-Ebene)
- Das Auftreten im Team gut vorbereiten und hinterher reflektieren
- Raum schaffen für Austausch

Was wünscht ECPAT sich von den Trainer_innen?

- Als Team auftreten
- Raum nehmen und versuchen in Ruhe den Konflikt zu lösen
- Nach einer Schulung gemeinsam reflektieren: Wie lief es im Team?
- Kritik konstruktiv und sachlich formulieren; konstruktive Kritik annehmen

- Wenn ein Konflikt nicht lösbar ist, ECPAT telefonisch oder per Mail informieren

6. Jahresrückblick

Zum Abschluss des Tages führte Mechtild Maurer mit Unterstützung des Teams die TN durch die wichtigsten Ereignisse des Jahres 2016.⁸ Das Team von ECPAT Österreich berichtete hier entsprechend. Zu folgenden Themen finden sich weitere Unterlagen im Anhang:

- Material des Trainings des Ostseerates zu transnationalem Kinderschutz in Riga [„Guidelines. Promoting the Human Rights and the Best Interests of the Child in Transnational Protection Cases“⁹,
- Luxembourg Guidelines: “Terminology Guidelines for the Protection of Children from sexual Exploitation and Sexual Abuse”¹⁰.

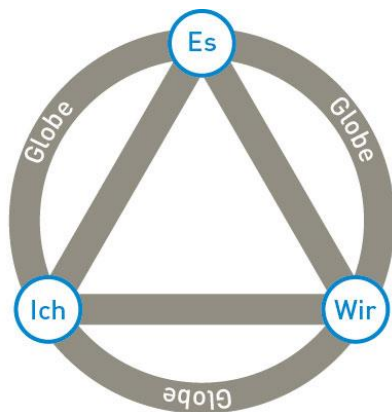
7. Das Werkstattcafé

Referent: Dr. Stefan Kösel, Hochschule für Soziale Arbeit, Olten

Im Rahmen des Werkstattcafés fand ein Methodenkarussell statt. Ziel des Werkstattcafés war es, neue Inhalte und Methoden zu vermitteln und die Flexibilität im Umgang mit Methoden aufzuzeigen. Alle TN erprobten und diskutierten zu fünf verschiedenen Themen. Alle Methoden stehen den TN gebündelt in der Powerpoint-Präsentation im LogIn Bereich zur Verfügung.

7.1 TZI Themenzentrierte Interaktion

Zum Einstieg in das Werkstattcafé stellte *Stefan Kösel* die TZI (Themenzentrierte Interaktion) nach der Psychoanalytikerin und Psychologin Ruth Cohn vor. Hierbei konnten die TN im Plenum ihnen bekannte Methoden zusammentragen.



TZI Themenzentrierte Interaktion¹¹

- Die TZI ist ein Konzept zur Arbeit in Gruppen. Ziel der TZI ist, neben dem Erlernen von Sachinhalten auch das soziale Lernen zu berücksichtigen.
- Alle Ebenen (Ich, Es, Wir) spielen eine wichtige Rolle, nur wenn alle im Einklang sind, kann Lernen gelingen. Die Ebenen finden nicht in einem luftleeren

Raum statt, sondern stehen immer in einem Kontext (Globe) zueinander (vgl. Dreieck im Kreis).

⁸ Anhang 7

⁹ Anhang 8

¹⁰ Anhang 9

¹¹ Langmaack, B./ Braune-Krickau (2000): Wie die Gruppe laufen lernt. Beltz-Verlag. Weinheim

Die Vier Faktoren der TZI sind:

ICH	die einzelnen <i>Personen</i> mit ihrer Biographie und ihrer Tagesform
WIR	das sich entwickelnde Beziehungsgefüge der <i>Gruppe</i> (Interaktion)
ES	der <i>Inhalt</i> , um den es geht, oder die <i>Aufgabe</i> , zu deren Erledigung die Gruppe zusammenkommt
Globe	das organisatorische, strukturelle, soziale, politische, wirtschaftliche, ökologische, kulturelle engere und weitere <i>Umfeld</i> , das die Zusammenarbeit der Gruppe bedingt und beeinflusst und das umgekehrt von der Arbeit der Gruppe beeinflusst wird

Wenn die Zusammenarbeit in einer Gruppe / Schulung nicht funktioniert, wurde in der Regel eine der Ebenen nicht gut berücksichtigt.

Beispiele:

- Ich-Ebene: störende TN
- Wir-Ebene: ungute Stimmung im Team
- Sach-Ebene: Fokus des Themas wurde falsch gewählt (zu abstrakt/uninteressant/das Niveau der Gruppe wurde nicht getroffen, etc.)
- Globe-Ebene: das organisatorische Umfeld (kleiner Raum/heiß ohne Klimaanlage) behindert die Zusammenarbeit. Hieraus ergibt sich der Leitsatz: *Störungen haben Vorrang*. Nicht jede Störung sollte ignoriert werden. Für Störungen braucht es Raum, um diese zu beseitigen.

7.2 Methodensammlung am Beispiel eines Schulungsablaufs



1. Einstieg

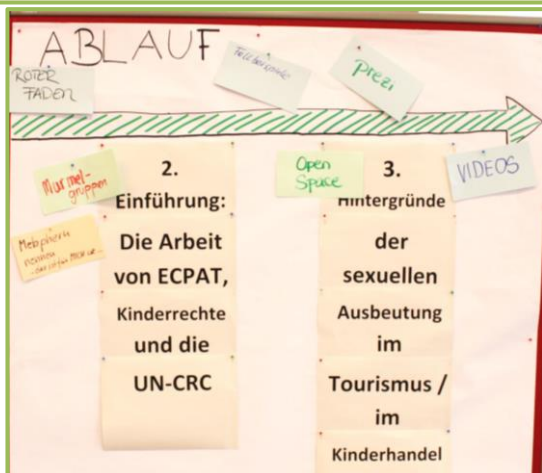
- Soziometrie
- Strahl
- Rollenspiel
- Flipchart Themensammlung
- ABC-Methode
- Akronym Übung
- Murmelgruppe
- „Wie bin ich heute da?“

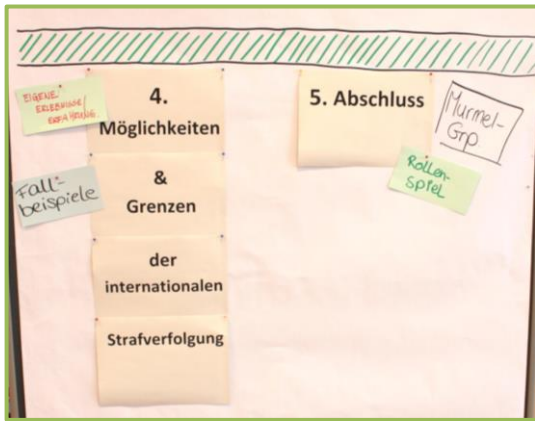
2. Einführung

- Murmelgruppe
- Metaphern nennen

3. Hintergründe der sexuellen Ausbeutung im Tourismus / im Kinderhandel

- Open Space
- Videos





4. Möglichkeiten & Grenzen der internationalen Strafverfolgung

- Eigene Erlebnisse
- Fallbeispiele

5. Abschluss

- Murmelgruppe
- Rollenspiel

Erkenntnis: Jede/r Trainer_in benutzt Methoden unterschiedlich und zu einem anderen Zeitpunkt. Alternativ kann stets überlegt werden, wie eine bestimmte Methode adaptiert werden könnte, wenn sie nicht passt. Bspw.: Eine Murmelgruppe kann zu einer Schreibgruppe werden.

7.3 Methodenkarussell

7.3.1 www.nicht-wegsehen.net – Die Meldeseite klug bewerben

[Arbeitsauftrag]¹²

Gruppe 1 stellt folgende Ideen zur Einbettung der Meldeseite in eine Schulung vor. Die TN können sich in einer Schulung dazu Gedanken machen, wie eine Kampagne zur Bewerbung der Meldeseite aufbereitet werden könnte. Hilfreich kann hierbei sein:

- das Sammeln von Allegorien durch die TN. **Allegorien** [Methoden]
- eine überspitzte Darstellung in Bezug auf die Meldeseite. Das hilft dabei, dass die Plattform im Gedächtnis der TN bleibt. **Überspitzt** [Methoden]
- Bezüge zu alltäglichen Tätigkeiten herzustellen: „In der Zeit in der ich ein Level Candy Crush¹³ gespielt habe, habe ich eine Meldung abgegeben.“

Um verschiedene Lernkanäle zu bedienen, ist es hilfreich, die Meldeseite in einer Schulung online zu zeigen. Um einen besseren Einblick in den Umgang mit eingehenden Fallmeldungen zu bekommen, können die Fallbeispiele¹⁴ genutzt werden. Weitere Fragen der TN mit entsprechender Antwort:

- Was passiert mit meiner Beobachtung?
→ Trainer_innen können dann exemplarisch eine Fallmeldung und deren weiteren Verlauf zeigen.
- Was ist, wenn meine Beobachtung falsch ist und ich evtl. sogar Rufmord begehen würde?
→ Besser einmal zu viel als einmal zu wenig melden. Einwand der Polizei: Alle Meldungen werden überprüft, bevor gehandelt wird. Wichtig ist, die Beobachtung wahrheitsgemäß zu schildern. Dann ist es die Aufgabe und Verantwortung der Polizei, diese Beobachtung richtig einzuschätzen. Ein Urteil, was genau passiert ist und ob es einen Täter / eine Täterin gibt und ob diese/r schuldig ist, wird im besten Fall erst später durch ein gerichtliches Urteil festgelegt. Tipp: Aus einem Einwand kann ein positives Argument gemacht werden.

¹² Anhang Arbeitsblätter

¹³ www.netzwelt.de/spielhalle/spiel/2751-candy-crush.html

¹⁴ Anhang Fallbeispiele

→ hier ist eine gute Absprache im Trainerteam dazu, wer auf diese Frage in einer Schulung eine Antwort gibt, wichtig.

Zahlen und Statistiken zur Meldeseite sollten in einer Schulung eingebracht werden, um das ganze faktisch zu untermauern. Durch Zahlen kann man Größe zeigen und verdeutlichen, dass es keine kleine Meldeplattform ist. In diesem Zuge wurde die Methode Assoziation vorgestellt. **Assoziation** [Methoden]

7.3.2 Professionelle Nutzung von Audio-visuellen Medien

[Arbeitsauftrag]¹⁵

Diese Gruppe hat sich zum einen mit Richtlinien bei der Verwendung von Videos und Bildmaterial beschäftigt, zum anderen aber auch mit einer Auswahl an Videos, die den Trainer_innen für Schulungen zur Verfügung stehen.

Die Gruppe hat sich für eine nähere Betrachtung des Videos „Speak out“ von ECPAT International entschieden. Sie haben das Video aus folgenden Gründen gewählt:

- Variabel für unterschiedliche Schulungsformate und Zeitpunkte einsetzbar:
 - Kurzschulung: Video zeigt komprimiert die wichtigsten Themen.
 - Zeitintensivere Schulung: Video kann mit Standbildern im Laufe der gesamten Schulung wieder aufgegriffen werden (vgl. roter Faden), da „Speak out“ viele Themen anspricht. Durch Wiederholungen von Standbildern des Videos und visualisierte Darstellung der Kernthemen, bleiben die Bilder im Gedächtnis der TN.
 - Gut für die Einleitung in eine Schulung: ermöglicht den TN einen ersten Einblick.
 - Als Abschluss nach den Länderbeispielen. Gut geeignet, um die alten Gedankenstrukturen aufzubrechen und umso auch betroffene Länder, an die man nicht sofort denkt, in den Fokus setzen zu setzen (z. B. USA).
- Visualisiert das breite Spektrum von Betroffenen (Mädchen und Jungen). Es wird auch gleichzeitig eine Empathie zu Betroffenen hergestellt.
- Da es den Film auf Englisch mit deutschen Untertiteln gibt, ist der Film flexibel für unterschiedliche Zielgruppen einsetzbar.
- „Speak out“ ist sehr aktuell und bietet eine gute Untermauerung der Fakten der Global Study.
- Der Film ist methodisch gut umsetzbar **Speak Out** [Methoden]

Generell sollte folgendes bei der Verwendung von Filmen in Schulungen beachtet werden:

- Ausgewählte Medien zeigen, nicht einfach irgendwelche (Urheberrecht etc.).
-> ECPAT gibt im Log In Bereich Empfehlungen zur Auswahl von audiovisuellen Medien
- Immer im Blick behalten wer die Zielgruppe in der Schulung ist! Ist der Film für die Zielgruppe geeignet? Welche Sprache(n) sprechen die TN?
- Aktualität der Videos und Fakten beachten.
- Achtung der Persönlichkeitsrechte der dargestellten Personen in den Videos. Bsp. Speak out: Figuren sind nur animiert dargestellt, das Gesicht ist z. T. gar nicht erkennbar und Betroffene können so nicht erkannt werden.

¹⁵ Anhang Arbeitsblätter

- Vorher immer überlegen, welche Reaktionen als Trainer_in ausgelöst werden kann und auch den „worst case“ im Kopf haben, um sich auf Reaktionen von Betroffenheit einstellen.

Methodische Einbindung von Filmen in Schulungen [Methoden]

- Methode „Speak out“
- Methode Fischgräte
- Methode Negativ-Beispiel

7.3.3 Neue Schulungsformate

[Arbeitsauftrag]¹⁶

Dieses Thema wurde für das diesjährige ToT gewählt, da ECPAT auch zunehmend Anfragen für sehr kurze Schulungsformate und für homogene (bezüglich des Berufes) Zielgruppen bekommt (bspw. über 2 Stunden in einem Jugendamt und Einrichtungen der Jugendhilfe).

Bei der Präsentation der Arbeitsergebnisse, hat die Gruppe 2 die Methoden Gefühlsmonster und Storytelling vorgestellt [Methoden]



Wichtig bei einer Kurzschulung ist auf jeden Fall, dass die TN nicht mit Fakten erschlagen werden. Rechtlicher Hintergrund oder Statistiken können mit Hilfe eines Handouts ausgeteilt werden. So gibt man den TN auch die Möglichkeit, ihren eigenen Interessen nachzugehen und im Handout genauer zu lesen was sie persönlich interessiert.

Auch in einer Schulung im kurzen Format ist das Schaffen von Vertrauen ein wichtiger Faktor. Den TN sollte verständlich sein, dass wir die TN nicht zusätzlich belasten wollen, sondern sie mit unserer Expertise/der Expertise der Referent_innen unterstützen können und wollen.

7.3.4 Aktuelle Studien?! Neue Schulungsinhalte

[Arbeitsauftrag]¹⁷

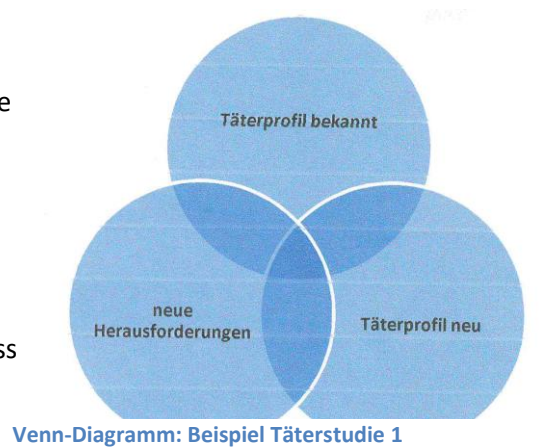
Thematischer Schwerpunkt der Arbeitsgruppe war, wie neue Erkenntnisse in die Schulungen aufgenommen und eingearbeitet werden können. Dabei standen zwei Elemente im Vordergrund, zum einen, wie Wissen erweitert und aufgefrischt werden und zum anderen, wie Trainer_inne neu gewonnenen Erkenntnisse vermitteln können.

Die Gruppe hat das Venn-Diagramm vorgestellt, welches mit Hilfe von Kreisen darstellt, wie bereits bekannte Informationen zu neuen Erkenntnissen in Beziehung stehen. Dabei können sich die Kreise auch überschneiden. Das Venn-Diagramm holt das neue Wissen ab und erneuert es. Dieses Diagramm kann im Rahmen einer Schulung eingesetzt werden, aber auch zur Vorbereitung im Team.

¹⁶ Anhang Arbeitsblätter

¹⁷ Anhang Arbeitsblätter

Die neuen Erkenntnisse der Studien spiegeln sich in allen Bereichen einer Schulung wieder. Das macht eine vorherige Absprache im Team speziell hierzu notwendig, z. B. damit sich Schulungsinhalte nicht doppeln. Studien können auch strategisch in eine Schulung eingebaut werden, um meine Expertise als Trainer_in hervorzuheben. Für (Rück-) Fragen von TN ist ein gutes Hintergrundwissen wichtig. Dabei muss aber auch nicht die ganze Studie gelesen, sondern selektiert werden. Zeitsparend hierbei ist auch das Querlesen mit Hilfe der Suche von Schlagbegriffen per Suchfunktion (Strg + F) im Dokument selbst.



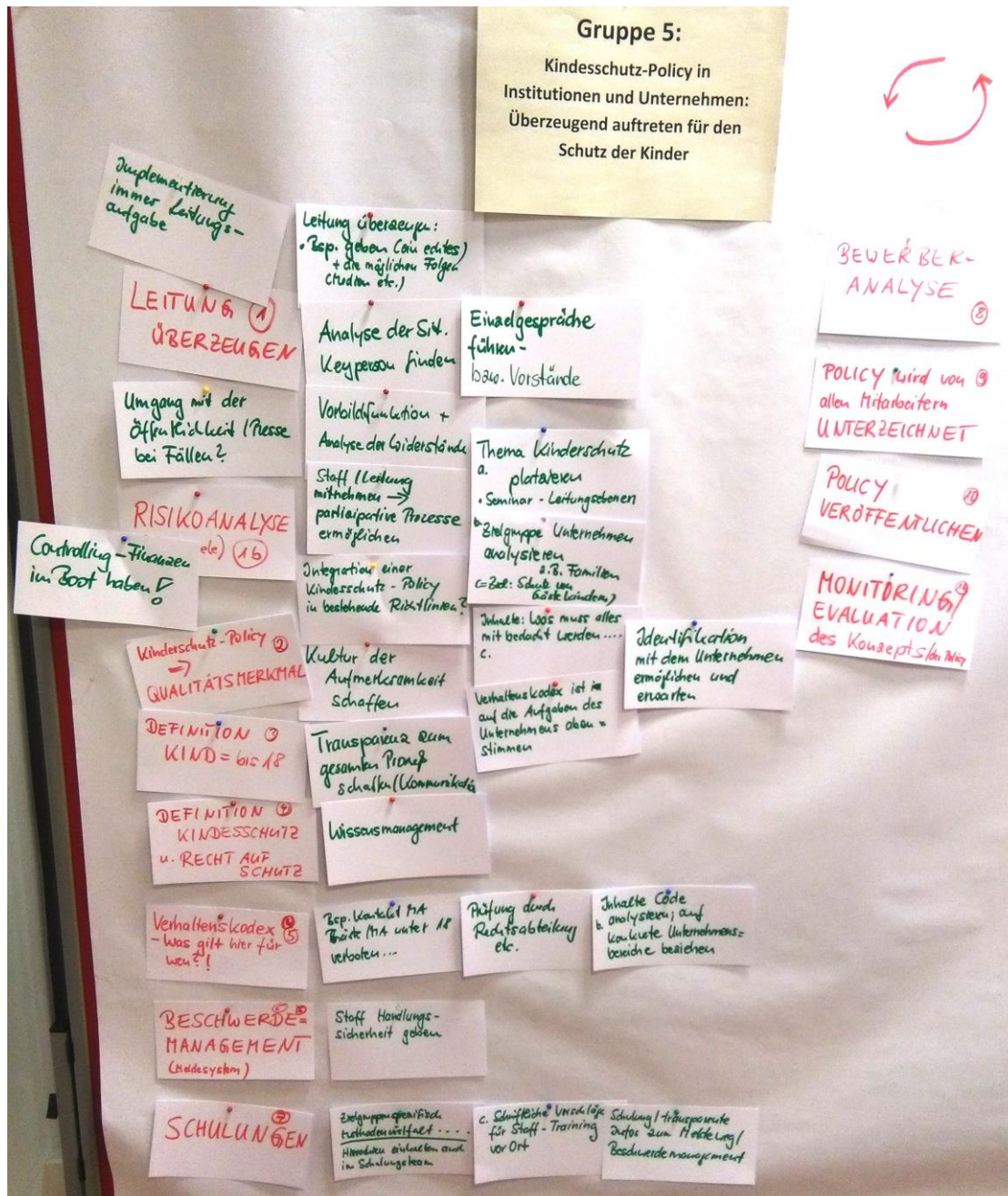
Für die Präsentation ihrer Ergebnisse wählte die Gruppe die Methode szenisches Spiel, um eine gelungene Absprache zwischen dem Trainerteam und der Hochschule zu simulieren.

7.3.5 Kinderschutz-Policy in Institutionen und Unternehmen

[Arbeitsauftrag]¹⁸

Bei der Einführung einer Kinderschutz-Policy in Institutionen und Unternehmen müssen zuerst die Keypersons überzeugt werden. Um die Keypersons herauszufinden, bietet sich die Methode „**Vier-Quadranten-Schema nach Ken Wilbers**“ [Methoden] an. Bei der Implementierung einer Policy sind alle Ebenen einer Institution oder eines Unternehmen gefragt, der Prozess sollte partizipativ gestaltet werden. Für eine erfolgreiche Implementierung muss sich jede/r Mitarbeiter_in angesprochen fühlen und sich selbst Gedanken machen wie ich mich als Mitarbeiter_in aktiv im Prozess beteiligen kann.

¹⁸ Anhang Arbeitsblätter



7.4 Feedback zum Werkstattcafé

Die Evaluation des Samstagabends wurde mit Hilfe der tzi, verschiedenen Freiburger Postkarten sowie mit der Fünf-Finger-Methode gestaltet.

Zur Postkarten-Evaluation: Jede/jeder TN schrieb an sich selbst eine Postkarte und beantwortete die Frage: Diesen zentralen Punkt / diese zentralen Punkte nehme ich heute mit.

Zur tzi-Evaluation: Jede/jeder TN stellte sich zu einem der drei Bereiche (ich, es, wir), zu dem er/sie etwas rückmelden wollte.

Zur Fünf-Finger-Methode: Ein vorsichtiger Umgang damit v. a. in anderen Kulturkreisen ist sinnvoll.

Die TN äußern sich wie folgt:

- Daumen: Was fand ich gut?
- Zeigefinger: Darauf möchte ich hinweisen./Das könnte man besser machen.
- Mittelfinger: Das hat mir nicht gefallen.
- Ringfinger: Dieses Schmuckstück nehme ich mit.
- Kleiner Finger: Das kam mir zu kurz.

8. Austausch in den Arbeitsgruppen

8.1 Trainer_innen in touristischen Ausbildungsstätten

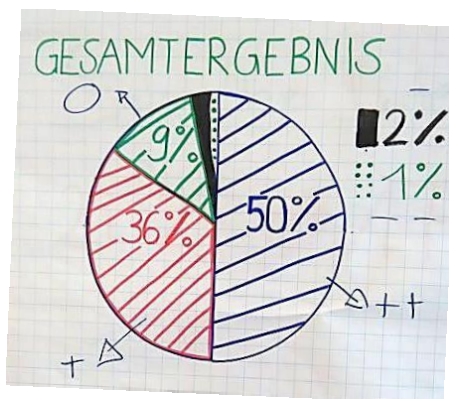
Gesprächsleitung: Jana Schrempp, Referentin, ECPAT Deutschland e.V.

In der Arbeitsgruppe für das Trainerteam, welche an beruflichen Ausbildungsstätten im Bereich Tourismus aktive sind, wurden folgende Themen besprochen:

Wir machen tolle Schulungsarbeit - Welche Erkenntnisse ergeben sich aus der Auswertung der Gesamtevaluation 2016?

TN werden um ihre eigene Einschätzung gefragt, welche Fragestellung in der Evaluation am besten von den Auszubildenden/Studierenden bewertet werden.

1. Strafrecht
2. Inhalte
3. Nutzen für Berufsalltag



Die Gesamtevaluation zeigt, dass die Rückmeldung zum „Verhaltenskodex“ sehr viel besser abgeschnitten hat, als das Jahr zuvor. (Gründe hierfür können sein: Gesellschaftliche Entwicklung, Fallmeldungen, Einfluss der Dozent_innen, ECPAT Umstellung.) Die ist sehr erfreulich, zumal im Jahr 2015 dies Thema in dieser Arbeitsgruppe war – „wie können wir den Verhaltenskodex interessanter an die TN transportieren“.

Wichtig zu betonen ist, dass die „Orientierung am Vorwissen“ noch ausbaufähig ist.

Unternehmenspolicy zur Darstellung von Bildern

Auf Grundlage der Policy von ECPAT International diskutierten die TN über die Darstellung von Kindern und Jugendlichen, vor allem in den von ECPAT Trainerteam verwendeten audiovisuellen Kurzfilmen. Ein Konsens bestand darin, dass alle Trainer_innen eine Darstellung von betroffenen Kindern und Jugendlichen ablehnen – aber die Meinung vertreten wird, dass Filme wie z.B. von „Somaly Mom“ nicht verboten, aber gut eingebettet werden müssen. Diskutiert wurde über eine Überarbeitung des Filmes „Was kostet ein Kind“ von Don Bosco. Hier wurden keine endgültigen Absprachen getroffen. Kontrovers unterhielten sich die TN der Arbeitsgruppe zu einer Unterzeichnung eines ECPAT Verhaltenskodex, wo sich auch zu der Darstellung von Bildern mit Minderjährigen positioniert wird. Einheit bestand in der guten Auswahl von neuen animierten

Videofilmen zum Thema.

Wünsche seitens des Trainerteam

Der Wunsch nach einer Kompaktinfo nach Beispielen von sexueller Ausbeutung von Minderjährigen (im Tourismus) in Deutschland sowie Methoden zur Weitergabe von CSR Basiswissen wurden von den einzelnen TN in der Gruppe genannt. Hier wurde das **4 –Ecken Spiel** genannt. [Methoden]

8.2 Trainer_innen im Bereich Handel mit Kindern

Gesprächsleitung: Mechtild Maurer, Geschäftsführerin, ECPAT Deutschland e.V.

In der Arbeitsgruppe Menschenhandel wurde vor allem auf das neue **Bundeskooperationskonzept „Schutz und Hilfen bei Handel mit Kindern** eingegangen. Das Konzept basiert auf dem Kooperationskonzept für Opfer von Menschenhandel aus dem Jahr 2007, beinhaltet aber zusätzlich die Themen Kinderschutz und verschiedene Formen der Ausbeutung. Schwerpunkt dieses Konzeptes ist zudem die Verbesserung des Opferschutzes bei Menschenhandel mit Minderjährigen. Um Betroffene besser zu schützen, sollte zum einen ein Netzwerk aufgebaut und zum anderen Staatsanwälte und Polizist_innen durch Trainings sensibilisiert werden. Es wird angemerkt, dass seit 2014 diese beiden Programmen nicht weiter ausgeführt wurden. Weiterhin wurde betont, dass ECPAT im Bereich Schulungen bereits über Expertise und Trainingsprogramme verfügt und dass Trainings innerhalb der Polizei möglichst bald implementiert werden müssen. Insbesondere sollten Schulungen in Bezug auf die [neue rechtliche Grundlage bei Menschenhandel](#) durchgeführt werden. Aus polizeilicher Sicht wird angemerkt, dass es bereits gute Schulungsformate bei polizeilichen Fachstellen gibt, leider aber nicht für den Streifendienst und lokale Dienststellen. Des Weiteren erläutert Mechtild Maurer die Situation von ECPAT Deutschland im kommenden Jahr. ECPAT erhält erneut Fördergelder vom BMFSFJ für die Jahre 2017/18 für Netzwerkworkshops und neue Schulungsformate. Diese Gelder könnten nicht nur in Bezug auf Schulungen im Bereich des Bundeskooperationsgesetzes eingesetzt, sondern auch für die Bewerbung der neuen der Gesetzeslage genutzt werden. Kommendes Jahr wird es auch wieder eine Unterarbeitsgruppe der Bund-Länder-Arbeitsgruppe zu Handel und Ausbeutung von Kindern geben. Auch bei der Arbeitsgruppe besteht die Möglichkeit noch einmal Expertisen in Auftrag zu geben oder Expertentreffen zu organisieren.

Eine weitere Idee in Bezug auf das Bundeskooperationskonzept wäre ein anschließendes Pilotprojekt. Zum Beispiel um zukünftige Best-Practise-Strategien zu entwickeln und um festzuhalten, auf welche vorhandenen Strukturen künftig aufgebaut werden könnte. Darüber hinaus sollten die Netzwerkworkshops überarbeitet werden. Die derzeitigen Workshops enthalten Elemente, die nicht mehr aktuell sind. Nach einem Workshop könnte auch ein „Refresher“ stattfinden, z. B. als Tagesseminar nach 6 Monaten, um die Erfüllung der Ziele des Workshops und das Bilden eines Netzwerkes auszuwerten und ggf. auszuweiten. Mit diesem „Refresher“ könnten den Akteur_innen zudem wieder neue Impulse mit auf den Weg geben und nochmals neue Inhalte und Erkenntnisse vermittelt werden.

Zum Schluss merkte Mechtild Maurer an, dass das BKA gerne eine/n Mitarbeiter_in zu den kommenden Netzwerkworkshops schickt. Das BKA führt darüber hinaus aktuell eine geplante Studie

zu Kinderhandel durch.

Zusätzliche Informationen zu dem Bundeskooperationsgesetz kann aus der Studie „Fokus Vormundschaft“ entnommen werden. Hier sind ebenfalls Empfehlungen enthalten.

8.3 Unternehmen im Bereich Tourismus

Gesprächsleitung: Miriam Landhofer, DER Touristik

Fragestellungen

1. Wie kann in touristischen Unternehmen (Hotels, ...) mit Fällen umgegangen werden?
 2. Wie kann die Meldeplattform weiter verbreitet werden (aus unternehmerischer Sicht).
-

1. Wie kann in touristischen Unternehmen mit Fällen umgegangen werden?

Herausforderungen/Sammlung:

- Monitoring als Herausforderung
- Aus der DRV-Arbeitsgruppe: Leitfaden/Grundmodul zum Umgang mit Fällen mitdenken
- Meldeplattform geht evtl. am Unternehmen vorbei? Dadurch entsteht noch kein guter Umgang mit Fällen im Unternehmen bzw. Infos von der Meldeplattform würden das Unternehmen selbst viel zu spät erreichen.
- Zielgruppe definieren (welche Unternehmensart?)
Verschiedene Zielgruppen: Reiseveranstalter & Hotels (nicht: z. B. Unternehmen, die als reine Vermittler fungieren); eigenes Hotel = leicht; Vertragshotels könnten über eine zusätzliche Vertragsklausel beeinflusst werden (Bedingungen wie z. B. wenn Missbrauch/Prostitution gefördert oder geduldet wird, dann folgt Vertragskündigung (rechtlich jedoch schwierig durchzusetzen)); Veranstalter
- Franchise-Unternehmen: Mitarbeiter_in, die informiert wird oder eine entsprechende Situation beobachtet, wendet sich sofort an den Leiter des „Hauptquartiers“ oder bei Notfällen auch direkt an die Polizei.
- Eine Herausforderung bleibt die Kommunikation zwischen Veranstalter und Hotel. Bspw. spielt der Veranstalter nur eine kleine Rolle, wenn er in einem Hotel nur wenige Zimmer im Vertrag hat.
- Es existieren viele verschiedenartige Strukturen (Unterschied eigene Agency & Auftragsagency) → Hierfür muss eine Struktur für professionelles Fallmanagement entworfen werden.
- Frage: Genügt es, wenn Meldungen an den Veranstalter gehen? Interessiert es andere Veranstalter, wenn bei einem Fall eigene Gäste im selben Hotel sind?

Was müsste man allen Akteur_innen/Beteiligten an Verhaltensorientierung an die Hand geben?
Eine Idee wäre ein Leitfaden für (geschulte!) Reiseleitungen mit konkreten Schritten (existiert bereits).

Hierfür sind verschiedene Szenarien durchzuspielen:

- 1) Ein Gast belästigt ein Gästekind.
- 2) Außenstehende werden im Hotel bei Übergriff auf Gästekind beobachtet.
- 3) (minderjähriger) Gast als Täter im Hotel (übergriffig gegenüber Personal/anderem Gast)
- 4) Ein Gast belästigt ein ortansässiges Kind.

Weitere Herausforderung: Reiseleitungen sind es gewohnt, Probleme „still und leise“ zu lösen und an niemanden zu melden, um keine negative Schlagzeilen zu machen.



Veranstalter und Reiseleiter informieren darüber, wer bei Vorfall informiert wird:

- Polizei (je nach Vorfall)
- Botschaft (mit Verbindungsbeamten)

Dabei zu beachten:

- Besteht ein Abkommen mit Deutschland im Meldeverfahren?
- Wer aktualisiert laufend die Kontaktdaten zu wechselnden Verbindungsbeamten?
- Lokale Kinderschutzorganisation einbeziehen
- Sinnvoll: Schulung mit „Mappe“ über Meldeverfahren (Namen, Adressen von Verbindungsbeamten) für Destinationsmanagement und Reiseleitung.

Wer ist beim Veranstalter zu informieren (per Schulung und Mappe)?

- der Produktverantwortliche?
 - oder nur eine Person *im* Unternehmen (Ombudsperson)
 - Struktur des jeweiligen Krisenmanagments beachten
- ➔ Je nach Struktur ist vom Veranstalter selbst an der richtigen Stelle intern anzudocken

Wie beziehen wir Incoming-Agentur mit ein?

- Schulungen sind geplant
- Selbstverpflichtungserklärung

2. Die Meldeplattform aus unternehmerischer Sicht publik machen.

Jedes Unternehmen, das in diesem Bereich aktiv ist, müsste über die üblichen Wege die Meldeplattform verbreiten.

9. Stimmbildung

Referentin: Valerie Sylla, ECPAT Deutschland e.V.

Im Laufe des Wochenendes gab es verschiedene Einheiten zum Thema Stimmbildung. Neben Sprech- und Atemübungen gab Valerie Sylla den TN Impulse mit auf den Weg.

Stimmhygiene im Alltag:

	Beispiele
1. Die Stimme pflegen	wiederholt kurze Trainingseinheiten
2. Stimm schonendes Verhalten	Lärm nicht übertönen wollen
3. Stimme befeuchten	ausreichend trinken, bei sehr trockener Raumluft viel lüften
4. Stress vermeiden	u. a. auf gutes Zeitmanagement achten
5. Ausreichend schlafen	
6. Bevorzugt durch die Nase atmen	
7. Stimmverträgliche Nahrung	nicht zu heiß/kalt, nicht scharf

Training im Alltag

→ Vor Sprechbelastungen (bspw. vor Schulungen) ist es gut, die Stimme aufzuwärmen:

1. Körperspannung abmildern (lockern, strecken)
2. „In der Achse“ stehen (nicht auf einem Bein)
3. Atmung beobachten (rhythmisieren durch Pausen!)
4. Zwerchfell aktivieren (Impulse auf „s/f/sch“)
5. Raum schaffen
„Helfer“ sind: Mundraum, Zunge, Kiefer, Lippen, Hals (Gähnen, Lippentriller, „Kaugummi kauen“, Zähne mit Zunge abtasten)
6. Leises, leichtes Summen

10. Abschluss und Evaluation

Im Anschluss an den Workshop wurden folgende Wünsche für 2017 mündlich geäußert oder schriftlich im Evaluationsbogen mitgeteilt:

Themen	Workshop	Allgemein
• Kinder in Strafverfahren • Voluntourismus und Waisentourismus • Flucht • Situationsdarstellung ausgewählter Tourismusgebiete • Neue Entwicklungen aus Praxis der Tourismusunternehmen • White saviour Barbie • Jungen als Opfer • Neue Schulungsformate und Methoden	• Umgang mit schwierigen Teilnehmer_innen • Vertiefung Umgang mit Konflikten • Stimmtraining • Theatereinheit	• Das BKA einladen • Arbeitsgemeinschaft zu Online-Themen • Mehr Zeit für individuellen Austausch • ECPAT Kinderschutz-Policy und Trainer_innen: Was macht ECPAT mit der Policy? • Einführung von Richtlinien • Ein organisierter und moderierter Austausch am Freitagabend • Wie kann ich mich ehrenamtlich bei ECPAT engagieren?

Save the Date 27. – 29.10.2017

Vielen Dank für Eure Teilnahme!